

Italien: Schluss mit lustig

RICCARDA MECKLENBURG

Ach, ich wäre so gerne Italienerin in Italien.

Betonung: in Italien.

Denn dort ist es perfekt.

Ich habe gerade erlebt, wie schön das

Leben dort ist. Mittags sassen alle, jung

oder alt, bei Pasta, Tagliata und einem

Glas Wein genüsslich zusammen.

Abends traf man sich wieder bei herrlicher

Pasta, Bistecca Fiorentina, Dolce

und einer oder mehreren Flaschen

Wein. Keiner fragte nach glutenfreier

Kost, haderte mit Laktose oder wer-

weisste miesepeterig, ob nun der vegane

Quinoa- oder Tofu-Salat der Richtige sei.

Alle waren fröhlich entspannt. Lachten,

flirteten, genossen das Leben.

Dabei haben die Italiener allen Grund,

sich ernsthafte Sorgen zu machen. Die

Staatsverschuldung hat das Rekordmass

von 140 Prozent des Bruttoinlandprodukts

erreicht, die Regierung ist so erratisch,

dass es einem schlecht wird, und die EU

schaut mehr als besorgt nach Rom.

Wenn Italien kollabiert wie Griechenland

2010, dann ist wirklich Schluss

«Die Regierung ist so erratisch, dass einem schlecht wird.»

mit lustig in der EU. Aber das juckt die

römische Regierung nicht und die Italiener

sind mit ihrer Regierung so zufrieden

wie schon lange nicht mehr. Wen interessiert

es, wenn man auf den Landstrassen

Schlangenlinien fährt, nein, nicht wegen

des Rotweines im Kopf, sondern wegen

der Schlaglöcher auf der Strasse, oder

wenn Brücken zusammenbrechen.

Hauptsache, die Regierung senkt das

Rentenalter wieder auf sechzig Jahre und

verspricht allen ein Grundeinkommen.

Wie anders ist das Leben hier. Die Regie-

rung funktioniert unaufgeregt, die

Administration läuft wie ein Schweizer

Uhrwerk, die Staatsverschuldung ist nur

bei Berufspessimisten ein Thema. Die

Strassenbeläge werden schon prophylaktisch

erneuert und über das Grundeinkommen

haben wir schon abgestimmt und es

abgelehnt. Eigentlich lauter Faktoren,

die einen glücklich machen könnten.

Leider Fehlanzeige. Die Stimmung

ist bescheiden. Wir sind gestresst

und genervt. Verzagt sitzen wir vor

Birchermüesli und stillem Wasser und

erwarten den Weltuntergang. Nur die

Börse nährte kürzlich mit ihrem Taucher

dieses trostlose Gefühl. Ansonsten ist es

schwer nachvollziehbar, warum die

Schwermut regiert in der besten aller

Welten.

Riccarda Mecklenburg, Verband

Frauenunternehmen, Founder CrowdConsul.ch.

